

Die kurze Zeit in Jordanien hat mich sehr geprägt. Abschliessend kann ich nur sagen, dass ich dankbar bin für die Momente, die mich über mein eigenes Leben nachdenken liessen: Wie möchte ich weiterleben? Was ist mir wichtig? Welche Ansprüche habe ich – und wie gross sind meine eigenen Sorgen wirklich? Fragen, die ich mir mehr und mehr stellte, die herausfordernd sind und mich wohl noch länger beschäftigen werden. Ich brauche Zeit, um all das Erlebte zu verarbeiten.

Dankbar bin ich auch für jede einzelne Begegnung, für wertvolle Freundschaften und das gegenseitige Geben und Nehmen. Danke, NOIVA, für euer Vertrauen und diese extrem schöne und prägende Zeit!

«Alles ist besser geworden»

Ein Jahr nach dem Start blüht «learn2live»: Rund 100 Kinder werden täglich in kleinen Gruppen unterrichtet. Auch in die Familien der Lerntainerinnen ist durch die neue Aufgabe wieder Hoffnung eingekehrt: Layla* und Samira* berichten.

die Wand hängt: einen Baum mit vielen bunten Blättern. Darauf stehen die Namen ihrer Schülerinnen und Schüler und unter jedem eine Eigenschaft – fröhlich, hilfsbereit, fleissig usw. Layla ist eine Frau der Tat, die sich von ganzem Herzen für ihre Familie und ihre Lerngruppe einsetzt.

«Ich erinnere mich genau, wie es war, als ihr uns zum ersten Mal besucht habt. Wir wussten damals kaum, wie wir uns über Wasser halten und genug Essen auftreiben sollten. Seit ihr gekommen seid, ist alles besser geworden – Schritt für Schritt: Ich habe begonnen, eine Handvoll Kinder zu unterrichten. Inzwischen sind es fast 20. Damals wohnte unsere Familie in einem einzigen Raum. Jetzt sind es zwei. Wir hatten kein fliessendes Wasser und keinen Ofen. Jetzt haben wir beides. Und in Zukunft wird es noch besser. Das weiss ich!» Layla hat ein Bild an

Samira durfte nicht einmal die 8. Klasse abschliessen. Die meisten Frauen mit ihrem Bildungsstand können putzen, kochen, vielleicht noch Haare schneiden – aber unterrichten?! In Wahrheit ist Samira ist eine äusserst talentierte Lerntainerin, die es versteht, Kinder zu begeistern und ihnen Wissen zu vermitteln. «Ich muss unbedingt wieder zur Schule gehen», erklärt Samira. «Ich will die 8. Klasse abschliessen und dann weiter lernen. Hoffentlich erlaubt es mein Mann.»

*Namen geändert



Eine Lerngruppe überrascht Projektleiterin Johanna zum neuen Jahr.

Es klappt auch neben Familie und Beruf

Der 28-jährige Tobias Kunz aus Winterthur war bei NOIVA von Anfang an dabei. Im Interview erzählt er, wieso.

Tobias, wer bist du?

Ich arbeite als Leiter Buchhaltung in einem KMU in Zürich, bin Fussball-angefressen, glücklich verheiratet und seit rund drei Monaten stolzer Vater eines wunderschönen Sohnes.

Warum liegen dir Flüchtlinge am Herzen?

Wir sind alles Menschen. Menschen, die sich eine positive Zukunft wünschen, Sicherheit, Familie, Liebe, aber auch genug zu essen, (schöne) Kleider usw. Da wir einen Grossteil der aufgezählten Dinge hier in Europa im Überfluss besitzen, halten wir sie für selbstverständlich. In anderen Regionen der Welt sind sie dies aber ganz und gar nicht. Für mich ist es das einzig Richtige, dass wir als Schweizer und Europäer mit unserem Überfluss Menschen in Not helfen.

Warum engagierst du dich gerade mit NOIVA?

Gemeinsam mit meiner Familie war ich aktiv an der Gründung dieser Stiftung vor einigen Jahren beteiligt. Für uns war klar, dass wir im Nahen Osten etwas verändern wollen. Wir hätten einer grossen Organisation Geld spenden und dann die Sache als erledigt betrachten können, doch das schien uns etwas zu einfach. Durch die Stiftung NOIVA haben nun ich selbst und ganz viele andere die Möglichkeit, sich direkt vor Ort zu investieren. Dies klappt auch neben Familie und Beruf – und es führt dazu, dass man die Flüchtlings-



Für Fan Tobias ein Highlight: «Sein» FC St.Gallen spendete Hunderte Fussball-leibchen und -schuhe!

krise plötzlich mit völlig anderen Augen sieht. Diese Freiwilligeneinsätze verändern die persönliche Einstellung und werfen falsche Vorstellungen und Vorurteile über den Haufen. Und sie haben bei mir einen Prozess ausgelöst, die Prioritäten in meinem Leben neu zu ordnen. Die Chance, selbst mitanzupacken und verändert zu werden, möchte ich nicht mehr missen.

Auf welche Art(en) bringst du dich bei NOIVA ein?

Ich bin im Stiftungsrat und erledige zudem als Buchhalter die finanziellen Angelegenheiten der Stiftung. Dies mache ich ehrenamtlich, denn für mich hat Priorität, dass möglichst viele finanzielle Mittel dort ankommen, wo die Not am grössten ist.

Wo siehst du zurzeit Herausforderungen ...

Aus finanzieller Sicht ist die Herausforderung, mit möglichst kleinem administrativem Aufwand möglichst effizient helfen zu können. Je mehr geniale Projekte aber entstehen, desto grösser werden auch die organisatorischen Aufgaben. Dadurch, dass wir zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer an unserer Seite haben, die auch in der Schweiz unzählige Stunden Freiwilligenarbeit leisten, klappt es bisher zum Glück sehr gut. Viele NOIVA-Freunde sind hochmotiviert bei der Sache und denken aktiv mit: Die neuen Ideen werden uns wohl nicht so bald ausgehen! Gut bündeln und Prioritäten setzen bleibt darum weiterhin die Devise.

... und was ermutigt dich besonders?

Dass wir in unserem Land ein gewaltiges Potenzial an begabten und beherzten Mitmenschen haben, die immer mehr «auf den Geschmack kommen» und entdecken, dass es absolut erfüllend ist, andere zu beschenken. Auf jedem Einsatz gibt es neue Gesichter, und wir lernen immer mehr Schweizerinnen und Schweizer aus allen Generationen kennen, die gern bereit sind, ihre Ferien gegen einen Einsatz zu tauschen. Bis jetzt hat es noch niemand bereut – im Gegenteil, nicht wenige waren inzwischen schon zum zweiten oder dritten Mal dabei. Last, but not least, begeistern mich die positiven Feedbacks, die wir vor Ort von anderen Organisationen und vor allem von den Flüchtlingen selbst erhalten. Viele syrische Familien können wir ermutigen und wirksam unterstützen.

Was wünschst du dir fürs neue Jahr – persönlich und in Bezug auf NOIVA?

Persönlich freue ich mich auf viele schöne Momente mit meiner Frau und meinem Sohn, aber auch mit Freunden hier und überall auf der Welt. Gerne möchte ich auch wieder einen Einsatz in Jordanien miterleben. Für NOIVA wünsche ich mir, dass der Bekanntheitsgrad der Stiftung massiv steigt, so dass noch mehr Personen die Möglichkeit erhalten, sich zu verschenken ... und dabei auch selbst beschenkt zu werden.



«Was für eine intensive Zeit: Englisch unterrichtet, Arabisch gelernt, Familien besucht, gemeinsam Tee getrunken, einander zugehört, berichtet, Anteil genommen, gespielt, musiziert, getanzt, umarmt, gemeinsam Trauer und Hoffnungen geteilt, gelacht und geweint ... Danke, NOIVA, für eure wertvolle, sinnstiftende Arbeit, und shukran ktheer, Jordanien, für deine herzliche Gastfreundschaft. Tasharafna und bis zum nächsten Mal, marachai und ma as'salamah!»

JANINE



«Im Camp hatte ich für einen Moment das Gefühl, dass der Himmel auf Erden war.»

LUCA



«Die Begegnungen mit Flüchtlingen und Helfern haben meinen Glauben an das Gute im Menschen gestärkt. (...) Ich zweifle nicht mehr daran, dass es sich lohnt, für eine bessere und gerechtere Welt zu kämpfen.»

JOEL

KURZ-NEWS

■ In diesen Tagen wird ein grosser **Schiffscontainer** voller Hilfsgüter Jordanien erreichen! Unser Lager in Winterthur ist nun beinahe leer – wir sammeln ab sofort wieder gute und saubere Kleider, intakte Spielsachen, Stofftiere, Schreib-/Schulmaterial usw. Danke!

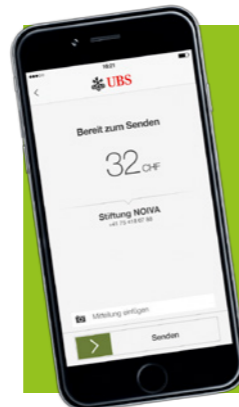
■ Am 7. Januar fand in Winterthur **das zweite NOIVA Forum** statt. Mit dabei waren u. a. Erich Gysling, Lamya Kaddor, Michael Räber und Caroline Leaf. Zudem viele interessierte, motivierte, berührte Schweizerinnen und Schweizer, die nicht wegschauen, sondern anpacken möchten! Das hat uns sehr ermutigt.

■ Die letzten NOIVA-Einsätze mit **Schweizer Freiwilligen-Unterstützung** haben im Oktober/November über 100 Helferinnen und Helfer nach Jordanien geführt. Nach einem etwas kleineren Einsatz im Februar erwarten wir dann im April/Mai 2017 erneut eine grössere Gruppe. Wir freuen uns!

Mehr zu diesen und anderen aktuellen Ereignissen finden Sie in unserem Blog auf www.noiva.ch oder auch auf Facebook: facebook.com/noiva.ch



NICHTS VERPASSEN:
www.noiva.ch/newsletter



Spenden via Paymit

Ihr frei wählbarer Betrag an
+41 75 418 07 88

Noch keine App? Infos: www.paymit.com

Einsatzdaten 2017/18

- 8. – 22. April 2017
- 22. April – 6. Mai 2017
- 30. September – 7. Oktober 2017
- 7. – 21. Oktober 2017
- 18. – 25. November 2017
- 10. – 24. Februar 2018

NOIVA
SHAPING WORLDS OF PEACE

IMPRESSUM

Stiftung NOIVA
Zeughausstrasse 52
8400 Winterthur

Telefon: +41 52 369 00 73
www.noiva.ch · info@noiva.ch
facebook.com/noiva.ch

SPENDENKONTO

Bank: Valiant Bank AG, 3001 Bern
Begünstigter: Stiftung NOIVA
Zeughausstrasse 52
8400 Winterthur
IBAN: CH82 0630 0430 2449 3541 0
BIC/SWIFT: VABECH22XXX
Betreff: Flüchtlingshilfe Jordanien

NOIVAUPDATE

NR. 4 · FEBRUAR 2017

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR TÄTIGKEIT DER STIFTUNG NOIVA



«Wie möchte ich weiterleben? Was ist mir wichtig?»

Letzten Herbst wurde das NOIVA-Team in Jordanien von Julia Neufeld unterstützt. Mit ihrer herzlichen, unkomplizierten Art engagierte sich Julia, wo immer sie gebraucht wurde. Wir wollten wissen, was sie aus dieser Zeit mitnimmt.

An Weihnachten ging mein viermonatiges Praktikum in Jordanien zu Ende. Über eine Freundin, die schon zuvor einmal an einem Hilfseinsatz teilgenommen hatte, stiess ich auf NOIVA. Zu Beginn meines Zwischenjahres nach dem Fachmaturitätsabschluss suchte ich nach Möglichkeiten, mich ganz praktisch in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren. Und so bin ich dankbar für NOIVA, wo ich mich ohne Ausbildung oder spezielles Können, einfach mit meinem Sein und Herzblut, einbringen kann. Als «Allrounderin» durfte ich in dieser Zeit in sehr viele Bereiche reinschnuppern, sei es das Vorbereiten und Durchführen der Einsatzprogramme, die regelmässigen Hausbesuche in Mafrq oder auch das Mitpacken im Haushalt.

Für mich war dies der erste Aufenthalt in Nahen Osten und ich bin einfach nur begeistert von der Kultur, der enormen Gastfreundschaft und der so offenen und ehrlichen Art der Menschen. Gleichzeitig bin ich aber auch schockiert und sehr betroffen von den Umständen, in denen dort viele Menschen leben müssen. Davon hört man in der Schweiz praktisch nichts und man kann es erst durch das eigene Erleben so richtig realisieren.

Sehr berührt haben mich die vielen Hausbesuche bei syrischen Familien. Für ein, zwei Stunden können Kinder und Erwachsene einfach mal abschalten ... und plötzlich herrscht eine ganz ausgelassene, entspannte und herzliche Atmosphäre. All das Tragische, Schmerzhaftige und alle Sorgen gehen vergessen, und neue Hoffnung leuchtet in den Augen der Menschen auf. Auch wenn wir auf diese Art den schweren Alltag der Flüchtlinge oft nur für kurze Zeit unterbrechen können, sind solche Momente für sie lebenswichtig. Sie brauchen Ermutigung und das Wissen, dass jemand sich um sie sorgt und kümmert, dass sie nicht alleine sind. Diese Art von «Leben teilen» mit den syrischen Familien war für mich etwas sehr Besonderes: Man begegnet einander auf Augenhöhe, tauscht miteinander aus, lernt einander kennen, knüpft Freundschaften. Durch diese persönlichen Begegnungen ist mir das Schicksal der Millionen von Flüchtlingen sehr nahe gekommen.

Ebenfalls sehr eindrücklich waren für mich die Einsatzwochen im Azraq Refugee Camp. Da die meisten der dort lebenden Kinder schon monate- oder jahrelang am Warten sind und keine Beschäftigung haben, kann man sie für praktisch alles begeistern. Und das finde ich so schön, dass es keine materiellen Dinge braucht, um Kinder zum Staunen und Lachen zu bringen – ein offenes Herz, ein Lied oder ein simples Klatschspiel genügen, um ihnen riesig viel Spass zu bereiten.